

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 59 (1917)

Heft: 2

Artikel: Beitrag zur Behandlung der Femurfraktur des Hundes

Autor: Salvisberg, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-588329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beitrag zur Behandlung der Femurfraktur des Hundes.

Von Dr. A. Salvisberg in Tavannes.

Wer die Schwierigkeiten kennt, die das korrekte Anlegen eines Verbandes bei einer Femurfraktur verlangt, ist vielleicht gerne für eine Vereinfachung zugänglich.

Wenn auch bei der Hündin das Anlegen des Fixierverbandes leichter ist als beim Hund, so stehen doch immer grosse Hindernisse im Wege.

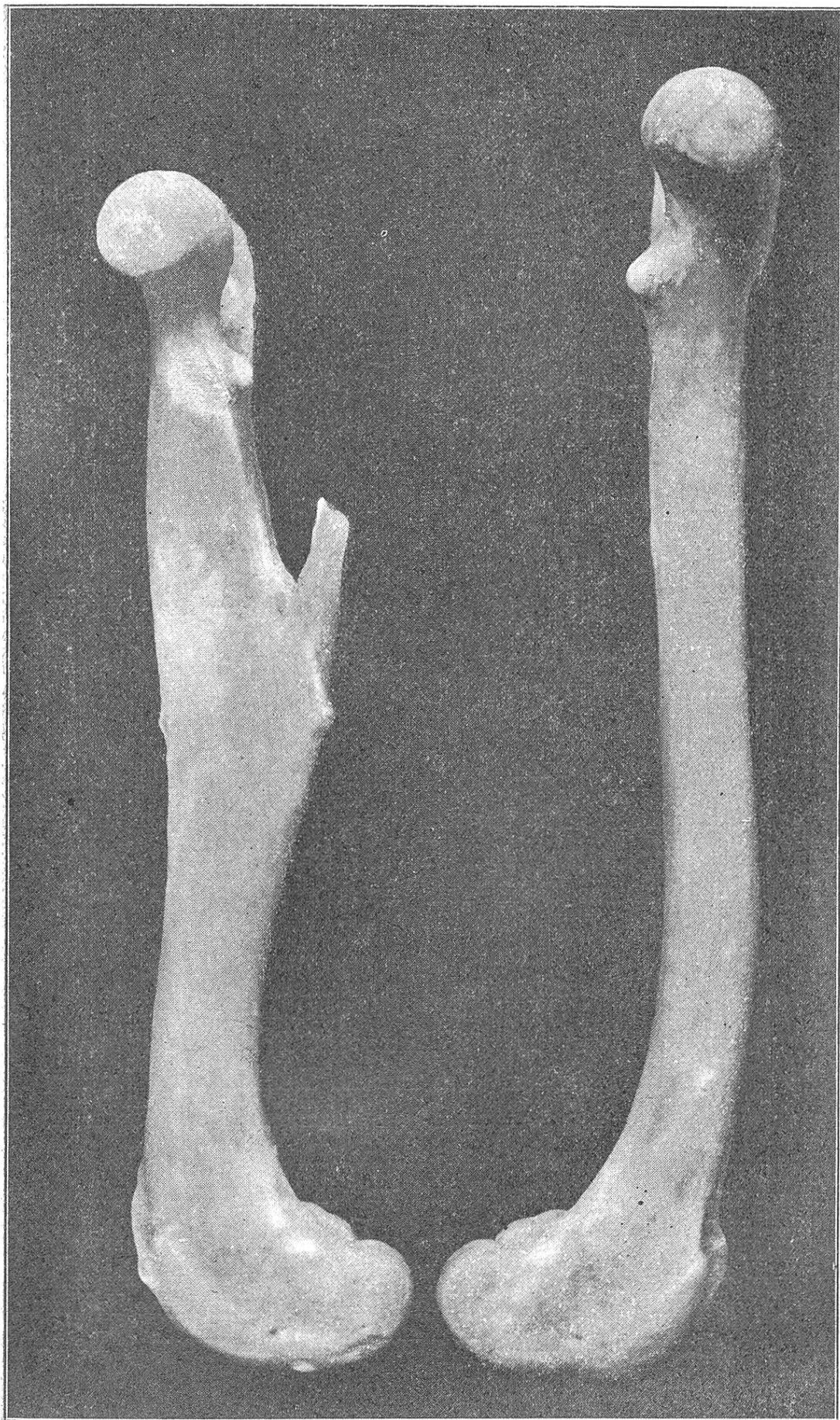
Gerade auf der Landpraxis, wo die Behandlung eines Hundes nicht so häufig verlangt wird, ist der Vorzug einer vereinfachten Behandlung zu begrüssen.

Der Hund ist infolge seiner Intelligenz ein äusserst sensibles Tier und sucht jedem Schmerz aus dem Wege zu gehen oder ihn zu mildern.

So wird ein Hund mit einem frisch frakturierten Femur auf seinem Lager in der Stellung liegen, die ihm die kleinsten Schmerzen verursacht, und das ist gewöhnlich die allein richtige. Nach einigen Tagen will jedoch nach Abnahme der Schmerzen das Tier sich bewegen, sogar herumspringen, und da setzt dann die Behandlung ein.

Ein gutes, leicht wechselbares, ebenes Lager wird hergerichtet und der Hund kurz angebunden, d. h. so, dass er gerade noch aufstehen kann. Das Tier wird weder an der Leine, noch frei bewegt. Die Exkremente wegzuputzen, ist das einzige unangenehme, das der Besitzer hat.

Nach 4—5 Wochen haben sich die Bruchenden gewöhnlich so verlötet, dass dem Hund etwas Bewegung gegeben werden darf. Meistens fängt er an, hie und da während eines kurzen Momentes zu belasten: beim Aufstehen von seinem Lager, wenn er Katzen, Hühner oder fremde Leute sieht usw. Es ginge aber recht lange, wenn der Hund, der sowieso auf drei Beinen ein guter Läufer ist, sich selbst überlassen bliebe.



Hat man sich überzeugt, dass eine feste Kallusbildung eingetreten ist und dass je nach der Schwere und dem Alter des Hundes 6—8 Wochen verstrichen sind, so wird an der gesunden Extremität an einer Zehenballe ein kleiner Schnitt gemacht; mit einer krummen Schere ein kleines Hautstück wegzuschneiden ist noch besser.

Dieser akute Schmerz übertrifft dann die früheren Schmerzen und lässt das zur Gewohnheit gewordene Gehen auf den drei gesunden Beinen vergessen.

Man sieht nun die frakturierte Extremität belasten, die verletzte hochhalten und ab und zu belecken.

Als interne Behandlung während der ganzen Krankheit hat mir Emulsion Scott oder ein Ersatzpräparat stets sehr gute Dienste geleistet. Es ist zweifellos, dass die Frakturen schneller heilen.

Die ganze Therapie will also nichts anderes als der Fixationsverband, d. h. Ruhigstellung des frakturierten Knochens. Ich bin der Ansicht, dass beim Hund, dessen Femur in einer grossen Muskelmasse eingeschlossen ist, bei annähernder Ruhigstellung des ganzen Tieres eine Fraktur ebensogut heilt als unter einem Verband. Zudem hat dieses Verfahren den Vorteil grosser Einfachheit und Billigkeit.

Zum Schlusse einige in letzter Zeit behandelte Fälle:

1. Berner Laufhund, 3 Jahre alt, Fraktur des rechten Femur. — Ruhigstellung des Tieres. Besitzer will Goulard-wasserumschläge machen. Diese Manipulation verursacht dem Tier Schmerzen. Auf meine Erklärungen über den Heilvorgang wird der Hund in vollständiger Ruhe gelassen. Erste Belastung nach 6 Wochen. Nach 2 Monaten rennt er auf allen Vieren wieder einer Katze nach, bei welchem Vergnügen er auch durch Steinwurf seine Fraktur akquiriert hatte. Wenn er zwar noch häufig auf 3 Beinen

ging, so verlor sich auf der darauffolgenden Herbstjagd diese Gewohnheit vollständig.

2. Dalmatinerdogge, 5 Jahre alt, Fraktur des linken Femur. — Ruhigstellung des Tieres. Ut fiat aliquid, und um dem Besitzer seinen Wunsch zu erfüllen, werden kalte Umschläge gemacht, zwar nur einige Tage. Die Dogge bekommt, da gerade vorhanden, Lebertran in ihrem Futter. Erste Belastung nach 6 Wochen. In auffallend rascher Zeit hat das Tier nachher vollständig belastet.

3. Polizeihund (Schäfer), 1½ Jahre alt, Katzenjäger. Erwirbt auf dieser Jagd durch Steinwurf eine Femurfraktur links. Der Besitzer verlangt nach der zwar schon von ihm gestellten Diagnose die Tötung des Tieres. Meine vorgeschlagene Behandlung gefällt. Der Hund bekommt Emulsion Scott im Futter und viel ungekochte Kälberknochen. Schon nach 4 Wochen beginnt das ungeduldige Tier teilweise zu belasten. Bald sieht man in schnellen Gangarten keine Schonung der Extremität mehr und nur in Ruhe hebt er noch zeitweise den Fuss. Wenig später sind bis auf den gewöhnlich fühlbaren Kallus alle Symptome der Funktionsstörung verschwunden. Als Dank für die gute Pflege und Behandlung folgt er im Anfang des Krieges einem nach der Grenze ziehenden Bataillon.

4. Bernhardinerrüde, 4 Jahre alt. Tut als Hof- und Kettenhund seinen Dienst, ist sehr bissig. Nachdem das Maul in üblicher Weise zugebunden, lässt sich die Diagnose auf Femurfraktur leicht stellen. Der Hund ist schwer und fett; er verschmäht Emulsion Scott, wird jedoch durch den Hunger gezwungen, das Futter aufzunehmen. Er hat einige Tage gefastet, wird dadurch mager und leichter. Ein Hundehaus ist nicht zu empfehlen, wie es hier gebraucht wurde; die Knochenenden reiben sich zu stark bei dem Hinein- und Hinausgehen. Ein ebenes Lager findet sich in einem geheizten Korridor. Der Hund hatte

nie viel Bewegung, was auch erklärt, dass in diesem Falle die Heilung der gestörten Funktion ziemlich lange auf sich warten liess. Es ging über 4 Monate, bis keine Lahmheit, oder besser gesagt regelmässige Belastung eintrat.

5. Polizeihund (Schäfer), 5 Jahre alt, wurde von einem Automobil überfahren. Fraktur des rechten Femur mit Muskelzerreissungen und starken Quetschungen. Keine Wunden. Das Tier ist sehr böse und hat den Besitzer, der ihn untersuchen wollte, gebissen. Nach 2 Monaten belastet das Tier noch gar nicht. Eine gründliche Untersuchung ergab eine von der Norm stark abweichende Atrophie der Muskulatur, so dass an trophische Störungen gedacht werden muss. Kallusbildung ist vorzüglich, weshalb eine Belastung sehr gut möglich wäre. Es werden spirituöse Friktionen mit Kampferspiritus verordnet. Erst etwa nach 6 Monaten fängt das Tier zeitweise an zu belasten. Heute, nach mehr als 3 Jahren, geht der Hund noch häufig auf 3 Beinen; immerhin doch meistens auf allen Vieren und ohne zu hinken. An der langen Dauer der Heilung ist nicht die Femurfraktur schuld, sondern die Muskel- und Nervenzerreissungen.

6. Polizeihund (Schäfer), 1½ Jahre alt; Hühnerjäger, bekommt bei diesem Vergnügen einen Holzknüppel auf den rechten Femur, der glatt durchbricht. Behandlung wie vorher. Ebenes Lager neben der Zentralheizung. Emulsion Scott. Nach 2 Monaten sehr häufige Belastung. Nach 3 Monaten keine Lahmheit mehr. Die Verletzung wirkt erzieherisch: heute fressen Hund und Hühner aus gleicher Futterschale zusammen!

Schon lange suchte ich einen frakturierten und geheilten Femur zu bekommen; der Zufall gab mir Fall Nr. 6 in die Hand.

Der verwerflichen Unsitte, Strychnin zu legen, um Füchse zu vergiften, fiel auch dieser Hund zum Opfer.

Es waren seit der Fraktur genau 6 Monate verflossen. Die Betrachtung des frakturierten Femur ergab eine *fractura ad longitudinem cum contractione*, die 17 mm betrug. Im Leben konnte keine Verkürzung, weder durch Palpation, noch durch gestörte Funktion konstatiert werden. Die Heilung war tadellos. Dadurch ist ersichtlich, dass auch erhebliche Verkürzungen nicht im geringsten eine Störung hervorrufen.

Die beschriebene Behandlungsart bringt dem Tierarzt vielen Dank ein. Wenig Mühe und geringe Kosten, dazu der erwünschte Erfolg werden, wie leicht begreiflich, vom Hundebesitzer sehr geschätzt.

Der Einfluss des Kraftfuttermangels auf das Vorkommen einiger Krankheiten während der Kriegszeit.

Von Dr. Fritz Grüter, Tierarzt, Willisau.

Die nachfolgende kurze Zusammenfassung aus meinem Praxisgebiet entspringt der Anregung unseres hochgeschätzten Prof. Dr. E. Zschokke auf S. 454 des letzten Jahrganges dieser Zeitschrift.

Die Folgen des Krieges, Not an Kraftfutter, Teuerung oder gänzliches Fehlen haben seit Beginn der anormalen Verkehrsverhältnisse mächtig auf unsere Haustierhaltung eingewirkt. Dazu kommt als weiterer ungünstiger Faktor, dass die zwei letzten Jahre, jeweils mit Ausnahme des Monats Mai, regnerisch und darum hinsichtlich des Futters sowohl im Ertrag als in der Qualität als unter Mittel zu bezeichnen waren.

Bei solchen Verhältnissen müsste man unwillkürlich zuerst an Verdauungsstörungen denken, die sich einstellen werden. Doch ist zu sagen, dass diese Leiden in den zwei Jahren im Gegensatz zu früher sehr selten vorkamen. Trat gelegentlich beim Rind Pansenparese auf, so hatte